

Gesellschaft der Bibliophilen

Eine Tagung in Bremen

In Bremen tagten vom 27. September bis 3. Oktober die sog. Weimarer Bibliophilen, die große Dachvereinigung aller deutschsprachigen Bücherfreunde. Es war eine festliche und dabei doch arbeitsreiche Veranstaltung. Der seit kurzem bestehende Arbeitsausschuß, auf die Initiative vor allem der Münchener Dr. Deutsch-Felthmann und E. Schulte-Strathaus zurückgehend, hatte gründlich vorgearbeitet, um gewisse interne Unzulänglichkeiten zu beheben. In den bewährten Händen des Vorstandes — K. von Robeltitz, G. Wittkowski, R. Höfer — werden auch weiterhin Leitung und Geschäftsführung liegen. Man hatte nicht den Eindruck, daß die deutsche Bibliophilie durch die Ungunst der Zeit erschüttert ist, im Gegenteil, man erkannte, daß sie, wenn sie jung und wandlungsfähig bleibt, beträchtend auf weiteste Kreise wirken kann. Rudolf Alexander Schroeders Festvortrag über „Den Dichter und das Buch“, der demnächst auch im Druck erscheinen soll, war der beste Beweis dafür. Nicht durch Radio werden wahre geistige Erlebnisse vermittelt. Die ganze Persönlichkeit des Redners, Mienenpiel und Gebärden gehören ebenso zu seinen Worten wie die geistige Atmosphäre seiner Zuhörer. Stark und tief war der Eindruck von Schroeders feinsinnigen Ausführungen. Dichter und Buch als Repräsentanten höchsten Seelengehaltes sind untrennbare Einheiten. So ist Dienst am Geist Dienst am Buch und umgekehrt. Dr. A. Meiner